



Peter Becker (links) und Niclaus Bergmann zeigen das Foto von Frau Joy, die sich mit Hilfe der Sparkassenstiftung eine Vogel- und eine Fischzucht in Laos aufbauen konnte. Foto: Ruth Matthes

Mikrokredite für eine bessere Zukunft

Sparkasse zeigt Ausstellung »Entwicklungsgeld«

Herford (rkl). Die Sparkasse wirbt vor allem mit ihrem Engagement in der Region. Doch auch international ist die Finanzgruppe aktiv. Die Ausstellung »Entwicklungsgeld«, die bis 30. Januar in der Hauptstelle Auf der Freiheit zu sehen ist, gibt einen Einblick in diese Arbeit.

Da ist der junge Mann, der mit Hilfe eines Gründungs-Kredits eine Hühner-Farm betreiben kann, die junge Frau, die Fische und Vögel züchtet und zudem eine kleinen Laden führt oder eine Gruppe von Frauen, die gemeinsam Reiskörbe flechten und das Rohmaterial mit einem Mikrokredit finanzieren. Sie alle profitieren von der Entwicklungsarbeit der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation, und sie alle hat Philip Ruopp im Auftrag der Stiftung in Ghana, Vietnam und Laos besucht und fotografiert. Seine Aufnahmen zeigen neben den Menschen, die zuversichtlich ihrer Arbeit nachgehen, die Landschaft

und Kultur, in der sie leben.

Auch die »Center Meetings« in Laos hat Ruopp dokumentiert. Einmal wöchentlich treffen dabei Mitarbeiter der WFDF, einer Kooperation von Stiftung und laotischer Frauenunion, ihre Kunden im Dorf, meist im Tempel. »Da die Menschen die weiten Strecken bis zur Bank nicht regelmäßig zurücklegen können, kommen wir zu ihnen«, berichtet Niclaus Bergmann, Geschäftsführer der Stiftung. Dann zahlen die Kunden ihre Kreditraten oder geben ihr Gespartes ab, damit ihre Kinder einmal eine gute Ausbildung bekommen oder sie im Alter davon leben können. Alles wird in einer Art Sparbuch festge-

halten.

»Seit 22 Jahren gibt es die Stiftung«, berichtet Peter Becker, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Herford. Er selbst war in den 90-er Jahren für sie in der Ukraine im Einsatz. Der gemeinnützige Verein finanziert sich aus Beiträgen der Mitglieds-Sparkassen, aus Zinsen, Spenden und Geldern des Bundesministeriums für Entwicklung. »Wichtig ist für uns neben dem Geld, dass Sparkassen ihre Mitarbeiter für Projekte freistellen, damit sie im Ausland mit ihrem Knowhow beim Aufbau kleiner Sparkassen mithelfen können, die dann wiederum kleinen und mittelständischen Unternehmern eine Zukunftsperspektive geben«, so Bergmann. »Wir brauchen Experten, die den Menschen zeigen, wie man eine Bank organisiert, so dass sie effizient arbeitet und keine hohen Zinsen nehmen muss.« Das macht die Stiftung derzeit weltweit in 30 Projekten mit 150 Mitarbeitern und einem Jahresetat von 12 Millionen Euro. Meist arbeitet sie mit Kooperativen vor Ort zusammen. Nach etwa acht Jahren werden die neuen Banken in die Selbstständigkeit entlassen.



Frau Pham in der Reisernte. Sie profitiert von der Hilfe der Stiftung für internationale Kooperation.